

# Mystery

---

Warum freut sich Bundespräsident Horst Köhler im Jahr 2006 besonders auf seine Rede im deutschen Pattonville und berichtet den Bewohnern von seinem ersten Basketballspiel und seiner ersten Pizza dort?

Du bist Geschichtsforscher und gehst der Frage nach, warum Bundespräsident Horst Köhler im Jahr 2006 den Bewohnern von seinem ersten Basketballspiel und seiner ersten Pizza in Pattonville berichtete. Für deine Recherche stehen dir Quellen (Q) und Informationstexte (I) sowie Bilder (B) zur Verfügung.

1. Arbeite Hypothesen heraus, warum für Bundespräsident Köhler Pattonville eine besondere Bedeutung hat.
2. Begründe deine Vermutungen anhand der Materialien.



Stadtarchiv Kornwestheim, KWH\_NL Pfeil\_Pattonville Pattonville Aug1990\_IMG0919,  
Fotograf: Eberhard Pfeil, (C) Alle Rechte vorbehalten

## Regeln

Das englische Wort «mystery» hat eine Reihe von Bedeutungen (Rätsel, Geheimnis, Krimi), die alle für das Verständnis der Unterrichtsmethode «Mystery» relevant sind: Es geht um das Aufdecken von Zusammenhängen, das Aufspüren von Verbindungen, um das Lösen einer kniffligen Frage.

Zunächst bekommt ihr eine rätselhafte Fragestellung. Diese sollt ihr in Kleingruppen beantworten. Ihr erhaltet in eurer Gruppe zwischen 20 und 30 Kärtchen mit ungeordneten Informationen zu einem Fallbeispiel. Dabei kann es sich um allgemeine Informationen, Begebenheiten und abstrakte Hintergrundinformationen handeln.

Ordnet bitte diese Kärtchen und bringt sie in einen sinnvollen Gesamtzusammenhang, so dass sie die Ausgangsfrage beantworten – wie ein Kommissar bei einem Kriminalfall.

Es gibt mehr als eine richtige Lösung, weil Informationen verschieden genutzt und Zusammenhänge unterschiedlich interpretiert und gewertet werden können.

## I 1

Nach dem zweiten Weltkrieg war die Bevölkerung kriegsmüde und sehnte sich nach Frieden. Deutschland und ein Großteil Europas waren zerstört. Im Südwesten Deutschlands lebten die Menschen unter amerikanischer und französischer Besatzung.

## I 2

Die amerikanische Zone unterstand dabei der US-Militärregierung also dem Office of Military Government for Germany, deren wesentlichen Aufgaben die Entnazifizierung oder auch die Beschaffung detaillierter Informationen über die Verstrickungen der deutschen Wirtschaft in die NS-Herrschaft war. Während der Zeit der Besetzung Deutschlands von 1945 bis 1954 waren rund 400.000 ausländische Soldaten hier stationiert, davon die Hälfte Amerikaner. Infolgedessen wurden viele Militärbasen für die US-Armee errichtet oder ehemalige Wehrmachtstandorte umgebaut. Außerdem brachten die hunderttausenden von Soldaten die amerikanische Kultur mit.

## I 3

1954 beschlossen die Amerikaner, eine Wohnsiedlung für umgerechnet 50 Mio. Mark zu errichten. Trotz mehrfacher Einwände der lokalen Verwaltung des Landratsamtes, die unter anderem berichteten, dass die Amerikaner keine Rücksicht auf deutsche Landkreiseinteilungen nahmen, wurde die Siedlung Pattonville erbaut. Grund für den Bau Pattonvilles war der wenige hundert Meter entfernte Flugplatz Pattonville, der als Basis der US-Armee diente. Auf der Basis wurden zudem Raketen stationiert, die während der Zeit des Kalten Krieges eine strategisch wichtige Schlüsselrolle hatten.

## I 4

Horst Köhler wurde im Jahr 1943 in Heidenstein, damals im Generalgouvernement für die besetzten polnischen Gebiete, dem heutigen polnischen Skierbieszów, geboren. Er kam als siebtes von acht Kindern einer bessarabiendeutschen Bauernfamilie zur Welt. Seine Eltern, Eduard Köhler und Elisabeth Köhler geb. Bernhard, hatten ursprünglich im rumänischen Nord-Bessarabien gelebt. Die Familie Köhler fand in Ludwigsburg eine feste Bleibe. Horst Köhler besuchte das dortigen Mörike-Gymnasium und machte 1963 sein Abitur. In seiner Freizeit erkundete er die Umgebung.

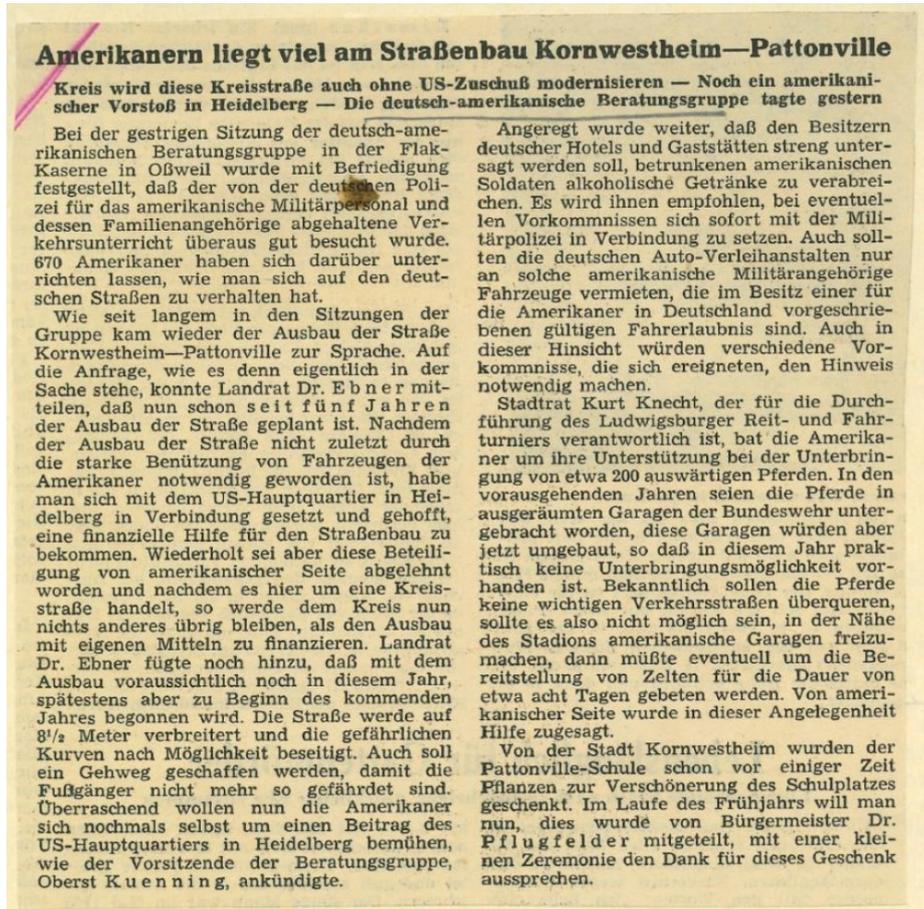
## I 5

In Ludwigsburg entstand früh eine bunte Musikszene. 1959 spielte mit Bill Haley and his Comets eine Legende des Rock'n'Roll im NCO-Club am Arsenalplatz vor begeisterten US-Soldaten. Diskotheken wie das Logo, ab den Achtzigern auch die Rockfabrik, gehörten zu den informellen Orten deutsch-amerikanischer Begegnung. Mit den 1949 gegründeten Bauer Studios ist Ludwigsburg Sitz des ältesten deutschen Tonstudios in Privatbesitz.

## I 6

Viele deutsche Zivilisten arbeiteten direkt oder indirekt mit den Amerikanern zusammen. Einer von ihnen war der Vater der Ludwigsburgerin Ute Werner, von Beruf Landwirt, der regelmäßig die Essensreste aus den Messen der Ludwigsburger Kasernen einsammelte, um sie an seine Schweine zu verfüttern. Dabei fand er hin und wieder nützliche Gegenstände, die achtlos von den Bediensteten weggeschmissen wurden, darunter oft makellose Besteckteile.

Die Zusammenarbeit zwischen Amerikanern aus Pattonville und den Deutschen spielte in vielen Bereichen eine große Rolle:



Staatsarchiv Ludwigsburg 1104 FL 20/12 II Landratsamt Ludwigsburg, Kornwestheimer Zeitung vom 12. März 1959, (C) Alle Rechte vorbehalten

Q 2

Amerikaner und Deutsche pflegten vor Ort Beziehungen zueinander. Dies war besonders bei Festen der Fall und zeigt auch eine Postkarte, mit der eine Deutsche einen amerikanischen Soldaten zum Weihnachtsfest einlädt.

Biesigheim 14. Dezember 1954

An das Landratsamt Ludwigsburg

gerne möchte ich auch einen netten amerikanischen Soldaten zu Weihnachten einladen. Vielleicht ist noch einer da, der nicht weiß wo er hin soll. Bin ja Witwe und habe meinen Mann und meinen einzigen Sohn verloren und gerade deshalb denn ich weiß, wie weh das tut in solchen Tagen fern der Heimat sein zu müssen und ich habe noch mehr Heimweh in diesen Lagen nach meinen Lieben.

Hochachtungsvoll

Frau Frida Bader

Landratsamt

Sehr geehrte Frau Bader,

unter Bezugnahme auf Ihre Postkarte von 14. Dezember 1954 werden Sie gebeten, sich wegen der Einladung eines amerikanischen Soldaten über das Weihnachtsfest an das militärische Verbindungsbüro der Karlskaserne in Ludwigsburg, Hindenburgstrasse zu wenden.

Staatsarchiv Ludwigsburg 1104 FL 20/12 II Landratsamt Ludwigsburg, Reg Nr. 10000.

### Q 3

*Aus einem Bericht des Amtes der Militärregierung Deutschlands 1948:*

Die Beziehungen zu den US-Truppen (von Seiten der Deutschen) verbessern sich. Soldaten gewöhnen sich mehr und mehr an die Deutschen und begreifen, dass sie in die Irre geführt wurden und keine Kriminellen sind. Viele von ihnen mussten die Propaganda aus Kriegszeiten überdenken. Viele haben Freundschaften mit deutschen „Fräulein“ geschlossen und die Mädchen haben sie nach Hause und zu ihrer Familie mitgenommen. Ehen, die zwischen deutschen Mädchen und amerikanischen Ehemännern, deutschen Mädchen und amerikanischen Verlobten geschlossen werden, sind so gute Botschafter für ein neues Deutschland. Amerikanische Jungs sind die besten Lehrer für amerikanische Demokratie in deutschen Häusern.

Übersetzung S. Neidhardt von: Staatsarchiv Ludwigsburg 1104 FL 20/12 II Landratsamt Ludwigsburg, Reg Nr. 1104.

### Q 4

*Um die Beziehung zwischen deutscher Bevölkerung und amerikanischen Soldaten zu stärken fand jedes Jahr eine deutsch-amerikanische Freundschaftswoche statt. Hier Auszüge aus einem Flyer:*

Freitag, 13. Mai 1966

Die Amerikanische Jugendorganisation/ Ludwigsburg veranstaltet einen Tanzabend für Teenager in Pattonville. Diese Veranstaltung kann nur mit Eintrittskarten besucht werden, da die Räumlichkeiten zu klein sind. Am selben Tag ist in der Stadthalle Ludwigsburg um 19:30 Uhr ein Konzert der Besigheimer Trachtenkapelle; als Einlage wird die Besigheimer Trachtengruppe in ihren originellen Kostümen tanzen.

Staatsarchiv Ludwigsburg 1104 FL 20/12 II Landratsamt Ludwigsburg, 1874.

Q 5

*Das deutsch-amerikanische Freundschaftsfest in Pattonville von Deutschen und Amerikanern zeigt, wie beide Länder von einander in Bezug auf Sport, Kunst und Musik von einander profitierten.*

1. Am Sonntag, 8.5., 11.30 Uhr, als sichtbares Zeichen der deutsch-amerikanischen Verbundenheit Pflanzen eines Freundschaftsbaumes. (...)
5. Am Sonntag, 15.5., 20 Uhr in der Stadthalle: Gospel-Time mit der vom vorigen Jahr bekannten Gruppe aus Stuttgart.

Zu besprechen wäre in der Sitzung der D.-A. Beratungsgruppe, ob noch ein sportlicher Wettkampf zwischen Amerikanern und einem deutschen Verein in irgendeiner Weise ins Programm aufgenommen wird.

Staatsarchiv Ludwigsburg 1104 FL 20/12 II Landratsamt Ludwigsburg, 1874.

B 1



*Stadtschild von Pattonville. Hier wird deutlich, dass die Amerikaner sich in Deutschland als militärische Gemeinschaft sahen. In Pattonville lebten mehr als 1000 Familien.*

Stadtarchiv Kornwestheim, KWH\_NL Pfeil\_Pattonville Tafel Siedlung Dez1992\_IMG1543,  
Fotograf: Eberhard Pfeil, (C) Alle Rechte vorbehalten

B 2



*Briefkasten in Pattonville.*

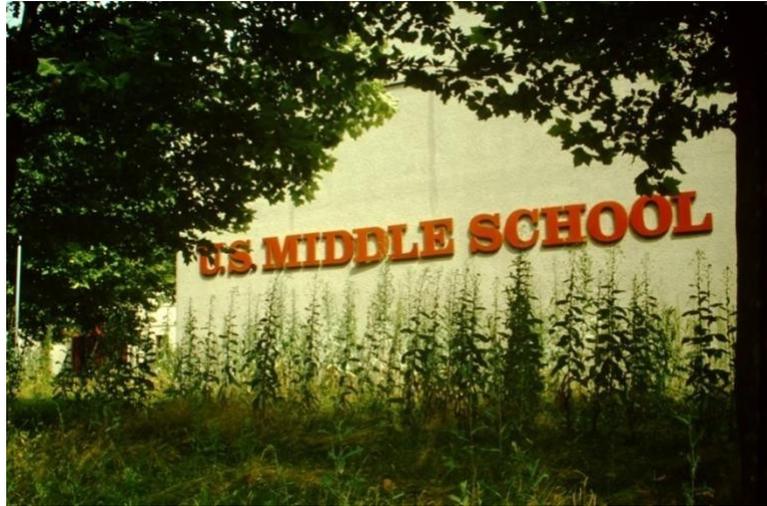
*Neben der Militärpräsenz brachten die Amerikaner ihre Kultur, ihre Waren und ihr Lebensgefühl nach Deutschland. Für viele Ludwigsburgerinnen und Ludwigsburger stellte dieser Hauch der „Neuen Welt“ eine willkommene Abwechslung dar.*

*Amerikanische „Straßenkreuzer“, Sportarten und Musik waren zu einem Teil des Ludwigsburger Stadtbildes geworden, und viele Ludwigsburger begeisterte sich für Roller Skates oder Rock'n'Roll.*

Stadtarchiv Kornwestheim, A KWH\_NL Pfeil\_Pattonville Briefkasten\_Dez1992\_IMG1542,  
Fotograf: Eberhard Pfeil, (C) Alle Rechte vorbehalten

B 3

*Die Amerikaner schufen sich im fernen Deutschland „Little America“, also ein Abbild ihrer Heimat. Den Begriff prägte die Army selbst. Es gab Bowling-Center, ein Kino, Betontische und Spielgeräte für die Kinder. Auch im sportlichen Bereich lebten die Amerikaner anders als die Deutschen: Es gab einen Golfplatz, sowie ein amerikanisches Football-Team.*



Stadtarchiv Kornwestheim, KWH\_NL Pfeil\_Pattonville Mittelschule\_Juli1993\_IMG1719,  
Fotograf: Eberhard Pfeil, (C) Alle Rechte vorbehalten

B 4



*Ein Luftbild von Pattonville zur Zeit der amerikanischen Besiedlung zeigt die Besonderheiten dieser Stadt auf: Die John-F.-Kennedy-Allee läuft als zentrale Straße durch die ganze Stadt. Alle Häuser sind um den zentralen Platz und die Grundschule angeordnet.*

Luftbild Hugo Moser, Slg. Kreisarchiv Ludwigsburg. (C) Alle Rechte vorbehalten